

Presseinformation

8,5 Mrd. € Rücklage in der Pflegeversicherung – Geht es uns wirklich so gut?

Stuttgart, 27. April 2016 — Pünktlich zum Start der Messe Pflege PLUS in Stuttgart meldet die Bundesbank eine Rekordrücklage in der Pflegeversicherung. Es könnte uns nicht besser gehen, oder? Denn eigentlich gehören die 8,5 Mrd. € nicht in die Rücklage, sondern zurück in die Pflege.

Mit dieser Forderung richtete sich der Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung, Bernhard Schneider, auf der gestrigen Eröffnungsveranstaltung der Messe Pflege PLUS in Stuttgart direkt an die Politik. „Die Meldung über diese Rekordrücklage und die Tatsache, dass mehr als ein Drittel aller Menschen im Alter bei Pflegebedürftigkeit auf Sozialhilfe angewiesen sind, weil sie die Kosten für ihre Versorgung nicht stemmen können, ist ein gesellschaftspolitischer Skandal“, so Schneider. „Die Altenpflege muss endlich raus aus dieser Armutsfalle“, kritisiert Schneider.

Damit aber die Versicherungsbeiträge und somit auch das dringend benötigte Geld bei den Pflegebedürftigen ankommen, brauchen wir eine grundlegende Neuausrichtung des Pflegeversicherungssystems. Gute Lösungsansätze gibt es bereits, die Politik müsste nur zugreifen.

Die Umsetzung des echten Pflegegeldprinzips sowie der Abbau der Sektorengrenzen sind dabei zwei effektive Wege, um den erforderlichen Strukturwandel in der Pflegeversicherung endlich zu vollziehen. Das echte Pflegegeldprinzip bedeutet, dass die Pflegekasse nach dem Sachleistungsprinzip gegenüber Pflegeheim oder Pflegedienst die notwendigen pflegebedingten Kosten vollständig übernimmt und den Versicherten lediglich einen Eigenanteil an den Pflegekosten berechnet. Dieser ist gesetzlich festzulegen und könnte z.B. wie bei einem Krankenhausaufenthalt 10 € am Tag bzw. 300 € im Monat betragen. Die Versicherten übernehmen den gesetzlichen Eigenanteil an den Pflegekosten sowie alle Haushaltskosten, die für Unterkunft, Verpflegung und Miete entstehen.

Zudem müssten die Leistungen einheitlich gewährt werden. „Es darf keinen Unterschied mehr ausmachen, wo der Mensch wohnt: Die Leistungsbeträge sind immer dieselben“, erklärt Schneider. Auch die Abrechnungssystematik muss im stationären Setting genauso sein wie im ambulanten. Darüber hinaus muss die Grundpflege und Betreuung von der Pflege-

versicherung übernommen werden, die Behandlungspflege hingegen von der Krankenversicherung bezahlt werden. „Damit wäre ein weiterer Webfehler des heutigen Systems behoben“, so Schneider weiter. Auf diese Art könnte ein einfaches und finanzierbares System entstehen, das unabhängig vom Lebensort des Betroffenen funktioniert.

Über diesen Punkt waren sich auch die Podiumsteilnehmer der gestrigen Eröffnungsveranstaltung auf der Messe Pflege PLUS schnell einig. Auch dass die Kommunen eine ausschlaggebende Rolle in der Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur spielen müssen, war Konsens auf dem Podium. Vom kommunalen Kümmerer war die Rede. Inwieweit das angekündigte PSG III hier die entsprechenden Ergebnisse bringen wird, wurde allerdings insgesamt eher kritisch gesehen.

Um den Herausforderungen und Veränderungen in der Pflege gestärkt begegnen zu können braucht es wohl zweierlei, so das Fazit der Diskussion am gestrigen Vormittag. Zum einen braucht die Gesellschaft eine wesentlich positivere Haltung gegenüber Alter und Pflege. Denn wir verbringen immerhin 97% unserer Lebenszeit pflegefrei, Tendenz steigend. Und zum anderen ist die tägliche Begegnung mit älteren, aber auch pflegebedürftigen Menschen eine echte Bereicherung für unser Leben.

Ergänzend:

Teilnehmer des Podiums auf der Eröffnungsveranstaltung der Messe Pflege PLUS waren: Gudrun Heute-Bluhm, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Prof. Horst W. Opaschowski, Zukunftswissenschaftler, Publizist und Berater für Wirtschaft und Politik, Dr. Christopher Hermann, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg und Bernhard Schneider, Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung GmbH.

Gute Pflege hat einen Namen – Evangelische Heimstiftung (EHS). Das Unternehmen wurde 1952 gegründet, ist Mitglied im Diakonischen Werk und betreibt als gemeinnütziges, modern ausgerichtetes Unternehmen 85 Einrichtungen mit insgesamt 7.250 Plätzen. Dazu gehören 83 Pflegeheime, eine Rehabilitationsklinik, eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen sowie 1.400 Betreute Wohnungen und mehr als 20 Mobile Dienste mit über 2.050 Kunden. Insgesamt betreuen wir mit 7.500 Beschäftigten 10.750 Menschen in Baden-Württemberg. Zum Leistungsspektrum gehören alle Dienstleistungen rund um Pflege und Alter. Wir bieten eine gute, tarifliche Bezahlung, attraktive Arbeitsbedingungen und für unsere 630 Auszubildenden sichere berufliche Perspektiven. Mit dem Tochterunternehmen ABG verfügt die EHS zudem über einen Einkaufsverbund mit bundesweit über 4.300 Kunden.

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Dr. Karolin Hartmann
Pressesprecherin
Interimsquartier:
Neckarstraße 207
70190 Stuttgart
Tel.: 0711/63676-120
Fax: 0711/63676-554
k.hartmann@ev-heimstiftung.de
www.ev-heimstiftung.de